



Freiwilligkeit ist soziales Kapital

Die Vereinten Nationen haben den 5. Dezember zum jährlich gefeierten International Volunteer Day erkoren und der Rat der Europäischen Union hat 2011 sogar ein ganzes Jahr zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit ausgerufen. Damit werden die Leistungen all derjenigen honoriert, die von sich aus – d.h. aus freien Stücken und ohne unmittelbare monetäre Gegenleistung – Zeit und Energie investieren, um Dinge in Bewegung zu bringen, sich für andere Menschen und Organisationen einzusetzen und einen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten. Vom Engagement in Sport-, Hobby- und Freizeitvereinen, unentgeltlicher Arbeit im sozialen, gesundheitlichen oder kulturellen Bereich, über die freiwillige Übernahme politischer Ämter bis hin zur gegenseitigen Hilfe unter Nachbarn – die Bandbreite möglicher Formen von Freiwilligentätigkeit ist äusserst weit.

Neben dem reinen Spass an der Tätigkeit beinhaltet das freiwillige Engagement mit dem Willen oder dem Bedürfnis anderen Menschen helfen zu wollen eine starke soziale Komponente. Dabei ist die hoch entwickelte Freiwilligkeit fest in der schweizerischen Kultur mit ihren spezifischen gesellschaftlichen und politischen Traditionen verankert. Etwa die Hälfte der Bevölkerung in der Schweiz ist freiwillig engagiert. Das entspricht zwischen 600 und 700 Millionen Stunden pro Jahr an unentgeltlich erbrachten Hilfeleistungen, wobei je rund die Hälfte auf die vereinsbasierte und die informelle Freiwilligenarbeit im Freundes-, Nachbarn- und Bekanntenkreis fällt. Dieser Aufwand gleicht dem jährlichen Arbeitspensum des gesamten Gesundheits- und Sozialwesens und beläuft sich je nach angesetztem Stundenlohn auf eine stättliche Summe sozialen Kapitals. Darüber hinaus spenden rund drei von vier Personen in der Schweiz und unterstützen auf diese Art gemeinwohlorientierte Projekte.

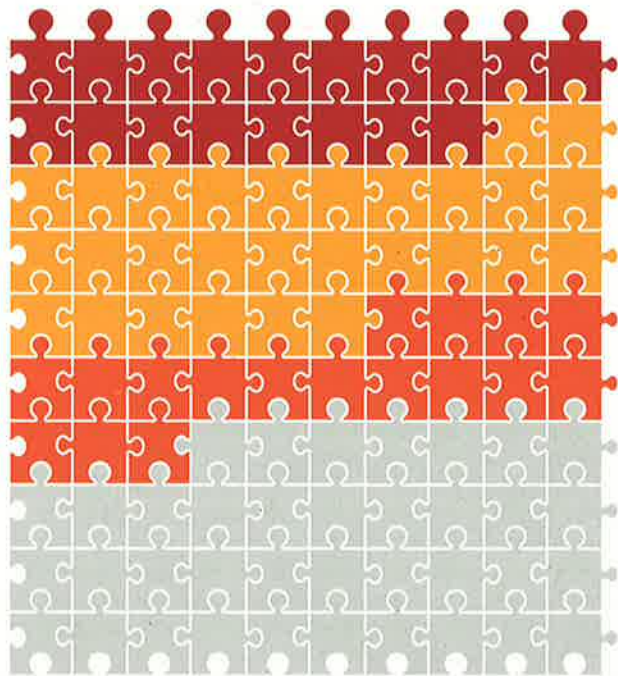
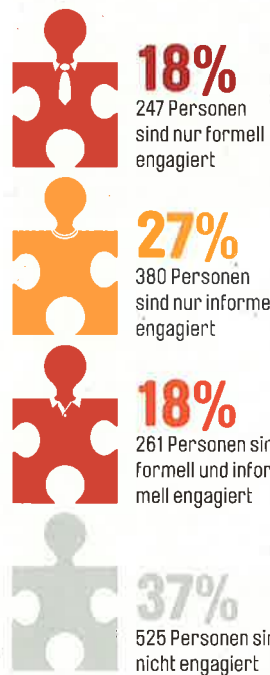
Diese Zahlen verdeutlichen, dass Freiwilligkeit aus der Gesellschaft nur schwerlich wegzudenken ist, ohne zugleich einen schmerzlichen Verlust an der Vielfalt und vor allem der Qualität des öffentlichen Lebens in Kauf zu nehmen. Das freiwillige Engagement der Bürgerinnen und Bürger – darüber besteht kein Zweifel – ist ein kostbares und ein beinahe unbezahlbares Gut, welches grosse Teile täglicher Abläufe in Gang setzt. Sport- und Sozialwesen, der Kulturbereich und viele andere öffentliche Einrichtungen würden ohne das aktive freiwillige Engagement der Bürgerinnen und Bürger empfindlich geschwächt werden. Freiwilligkeit ist das soziale Kapital der Schweizer Gesellschaft. Unbezahlt und unbezahlbar!



Prof. Dr. Markus Freitag

ist Direktor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern. Zudem leitet er die wissenschaftliche Arbeitsgruppe zur Durchführung des Schweizer Freiwilligen-Monitors. Sein Buch «Das soziale Kapital der Schweiz» erschien 2014 im Verlag Neue Zürcher Zeitung; es enthält neben zahlreichen Analysen auch 150 praktische Tipps zur Gemeinschaftlichkeit.

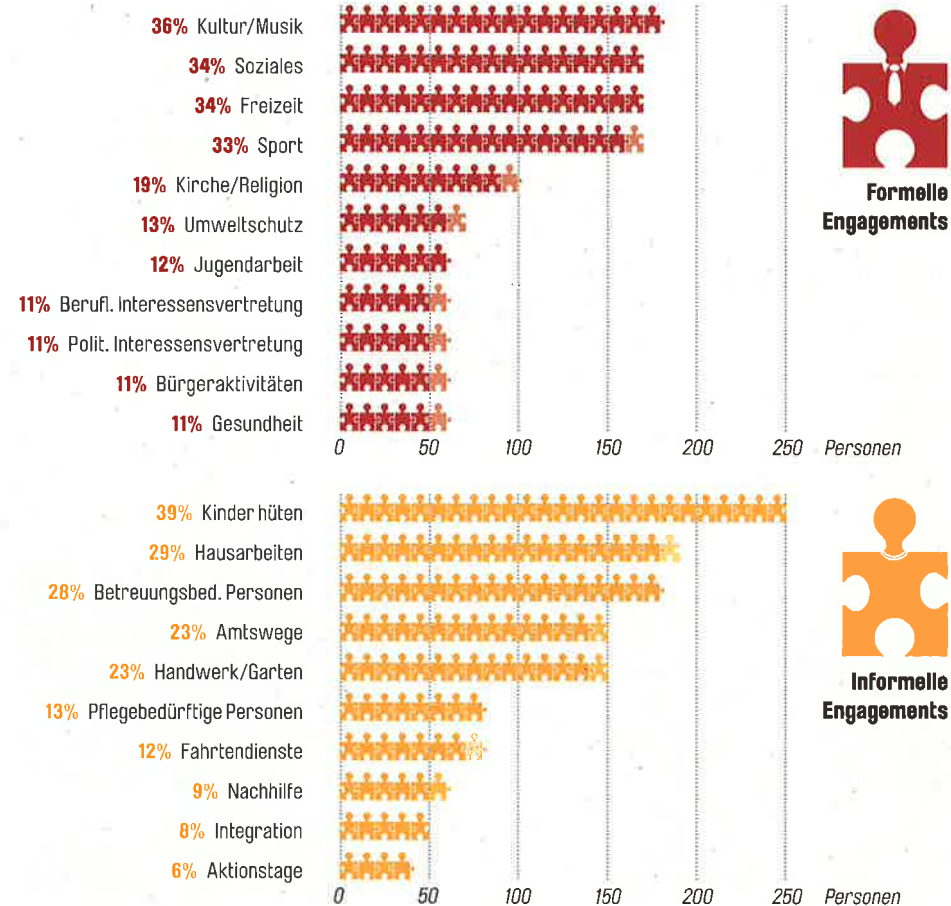
Wie engagiert sich die Gundeldinger Bevölkerung?



Der Zusammenhalt in der Gesellschaft basiert auf der Bereitschaft der Menschen, sich für andere einzusetzen. Freiwilliges Engagement der Bevölkerung ist für die Stadtentwicklung ein zentrales Element – dadurch wird ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung und Erhöhung der Lebensqualität in den Quartieren geleistet und der soziale Kitt der Gesellschaft gestärkt. Freiwilligenarbeit hat eine identitätsstiftende Wirkung, ermöglicht Lernerfahrungen und fördert das gegenseitige Verständnis sowie den Austausch unter den Bewohnenden.

Von den 1'413 Personen, die an der Erhebung im Lebensraum Gundeldingen teilgenommen haben, engagieren sich 63% freiwillig. Sie setzen sich in ihrer Freizeit unentgeltlich und ausserhalb ihres eigenen Haushalts für Dritte ein; 18% im formalen Bereich (in einem Verein oder in einer anderen institutionalisierten Organisation), 27% im informellen Bereich – also in der Nachbarschaftshilfe oder in der Betreuung von Bekannten oder Kindern – und 18% sind sowohl im formalen wie auch im informellen Bereich freiwillig tätig.

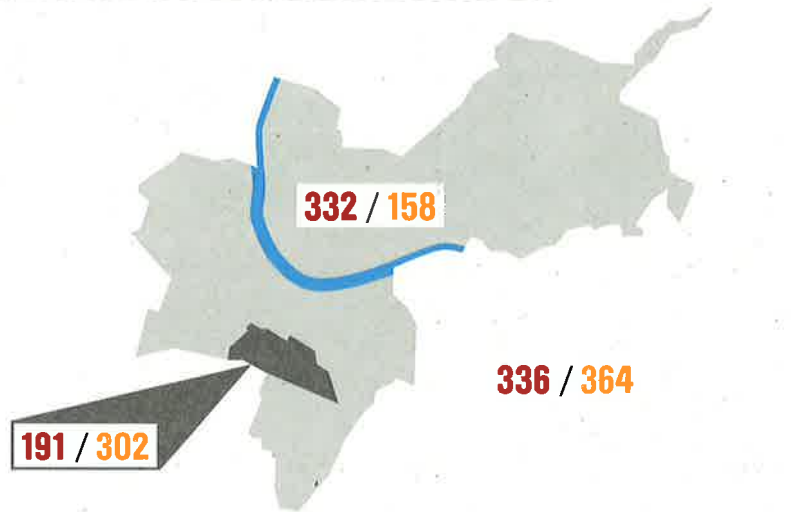
In welchen Bereichen sind die Personen freiwillig tätig?



«Der Sport als Ort des Engagements nimmt eine Spitzenposition ein, platziert sich aber nach Kultur/Musik, Soziales und Freizeit. Dies erstaunt auf den ersten Blick, da der Sportbereich in schweizweiten Befragungen stets die höchsten Beteiligungsrate an Freiwilligenarbeit aufweist. Allerdings könnten diese Zahlen für den Lebensraum Gundeldingen mit dem Verweis auf Basel als besonderer Musik- und

Fasnachtsstadt zu erklären sein. Informelle Tätigkeiten werden prinzipiell eher von Frauen ausgeübt. Die favorisierten Tätigkeitsbereiche (Kinder hüten, Hausarbeiten erledigen und Engagement für betreuungsbedürftige Personen) könnten aber auch dahingehend interpretiert werden, dass mehr Frauen an der Befragung teilgenommen haben.»

An welchen Orten engagieren sich die GundelibewohnerInnen?

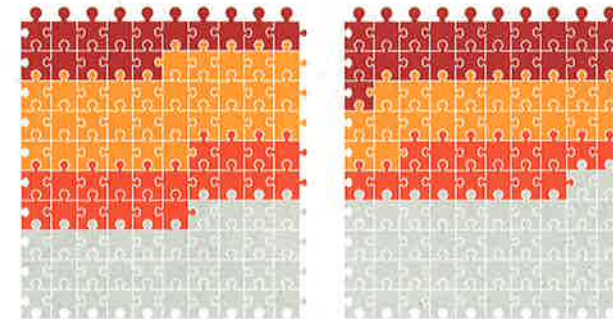
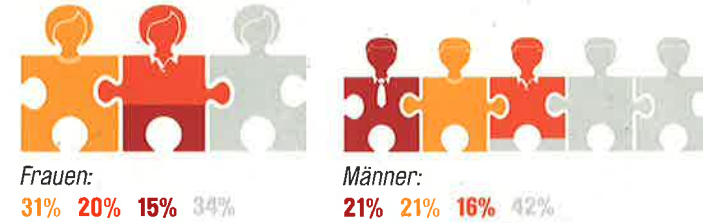


Mehrfachnennungen möglich

«Tendenziell wird Freiwilligenarbeit eher im lokalen Umfeld ausgeübt. Dies lässt sich für das Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner des Gundeli nur bedingt feststellen (und am ehesten noch im informellen Bereich). Dieser Befund könn-

te dem Stadtkanton und der ihm eigenen urbanen Mobilität geschuldet sein, so grenzt das Gundeli unmittelbar an den Kanton Baselland und die Verkehrsverbindungen in der Stadt sowie der Region sind gut.»

Engagieren sich Frauen und Männer gleich stark?



Frauen: 15% 31% 20% 34%

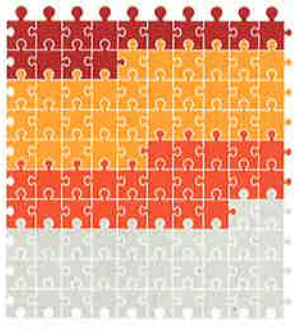
Männer: 21% 21% 16% 42%

- Nur formelles Engagement
- Nur informelles Engagement
- Formelles und informelles Engagement
- Kein Engagement

Ein direkter Vergleich zwischen Frauen und Männern lässt sich nicht machen, da mehr Frauen als Männer bei der Erhebung teilgenommen haben. 1/3 der Frauen sind allerdings informell, d.h. im

Bereich der Nachbarschaftshilfe, freiwillig tätig, während Männer eher im formellen und organisierten Bereich engagiert sind. -

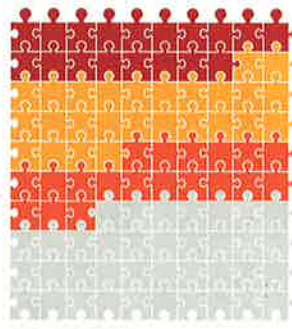
Sind ältere und jüngere Menschen gleich stark engagiert?



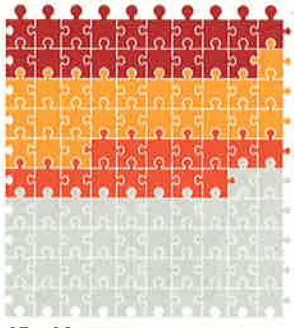
> 64 Jahre
14% 31% 23% 32%



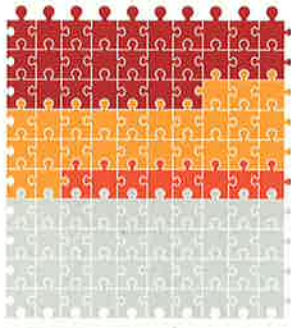
55-64-jährig
15% 35% 20% 30%



40-54-jährig
18% 26% 19% 37%



25-39-jährig
19% 24% 15% 42%



≤ 24 Jahre
27% 25% 8% 40%



«Etwa ein Viertel der Jugendlichen gibt an, dass sie in einem Verein engagiert sind. Insgesamt sind 60% der unter 24-jährigen freiwillig tätig. Das sind vergleichsweise hohe Werte, die ein gewisses Zukunftspotential aufzeigen. Sofern Freiwilligenarbeit zum Alltag und zum Lebensstil jüngerer Menschen gehört, darf man vermuten, dass sich viele von ihnen auch in späteren Lebensabschnitten engagieren werden. Zudem nimmt in der Altersgruppe der über 55-jährigen das informelle Engagement stärker zu. Dies ist für den sozialen Zusammenhalt im Quartier eine sehr spannende und optimistische Erkenntnis.»

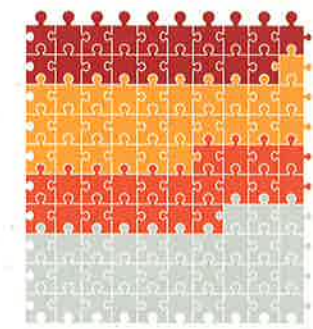
Sind SchweizerInnen und AusländerInnen gleich stark engagiert?



Ausländer
13% 24% 10% 53%
von 245 Personen



Eingebürgerte Schweizer
10% 29% 17% 44%
von 100 Personen



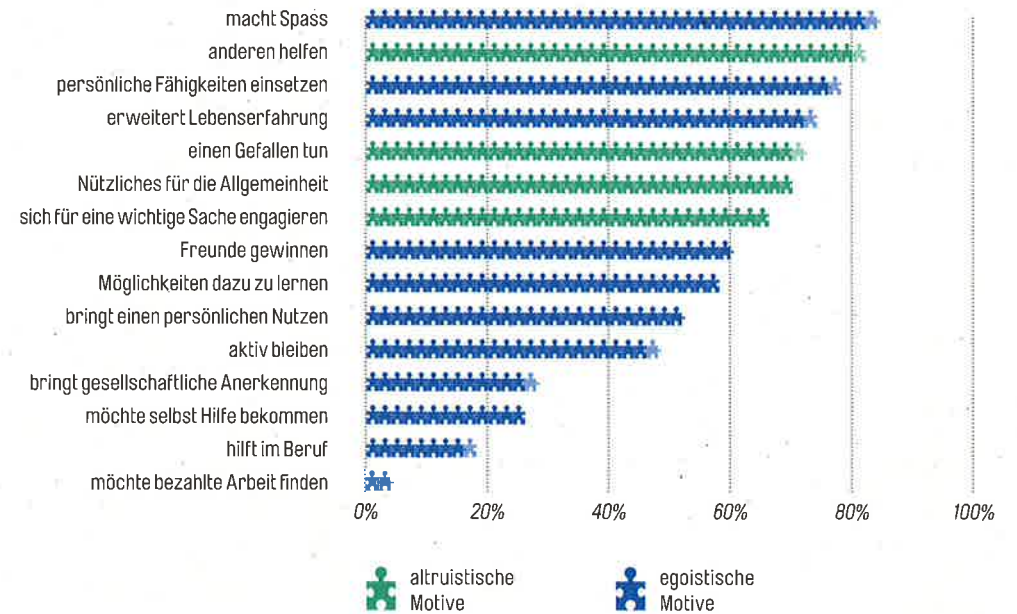
Schweizer seit Geburt
19% 27% 21% 33%
von 977 Personen



«Die ausländische Wohnbevölkerung ist weniger stark engagiert als eingebürgerte Personen und Schweizerinnen und Schweizer seit Geburt. Es ist durchaus anzunehmen, dass die lokale Verwurzelung das Engagement fördert. Da wir jedoch keine genauen Angaben zur Aufenthaltsdauer der Ausländerinnen und Ausländer haben und wenig über ihre Migrationshintergründe wissen, können hier keine vertiefenden Aussagen gemacht werden.»



Was motiviert zu Freiwilligenarbeit?



«Die Hauptmotivationen für ein freiwilliges Engagement im Gundeli decken sich mit denjenigen im schweizweiten Vergleich: Die Freiwilligenarbeit macht Spass und es befriedigt, anderen zu helfen.

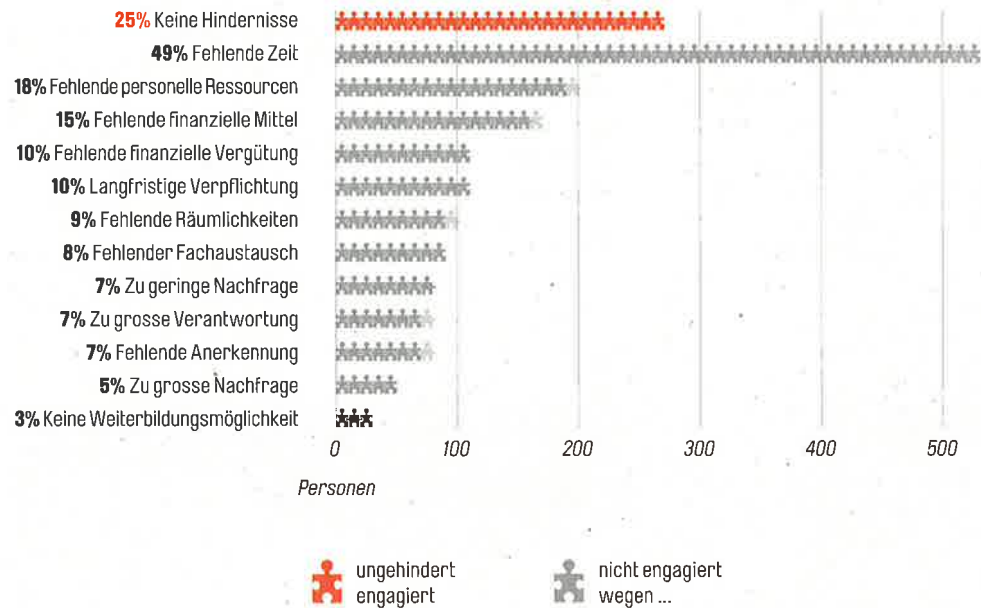
Zudem führen neben altruistischen – also uneigennütigen – auch eher selbstbezogene Motive zur Freiwilligentätigkeit.»

Wie sind die Freiwilligen zu ihrem Engagement gekommen?

«Gemäss der Erhebung geht fast die Hälfte der Engagements auf Anfragen von Freunden zurück. Ein Viertel kommt über die Mitgliedschaft im Verein zur Freiwilligentätigkeit. Dies verdeutlicht, dass die

persönlichen Kontakte gerade im Bereich der Freiwilligenarbeit wichtig sind; beide Seiten wissen auf wen und auf was sie sich einlassen.»

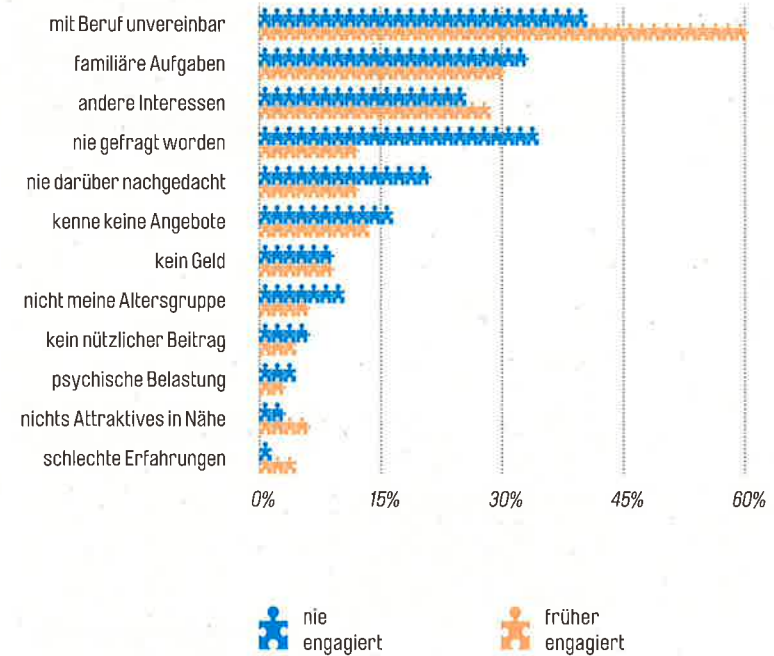
Auf welche Hindernisse treffen Freiwillige?



«Die fehlende Zeit ist mit Abstand das grösste Hindernis zur Aufnahme oder Weiterführung eines freiwilligen Engagements. Dies hat viel mit dem heutigen individualisierten Lebensstil zu tun. Die Tagesstrukturen sind fließend und selbstverantwortet; abends wird noch home-office betrieben

statt im und für den Verein Freiwilligenarbeit zu leisten. Zudem ist in den letzten Jahren der Anteil berufstätiger Frauen angestiegen. Auch von dieser Seite bleibt jetzt weniger Zeit, sich neben Beruf und Familie freiwillig für Dritte zu engagieren.»

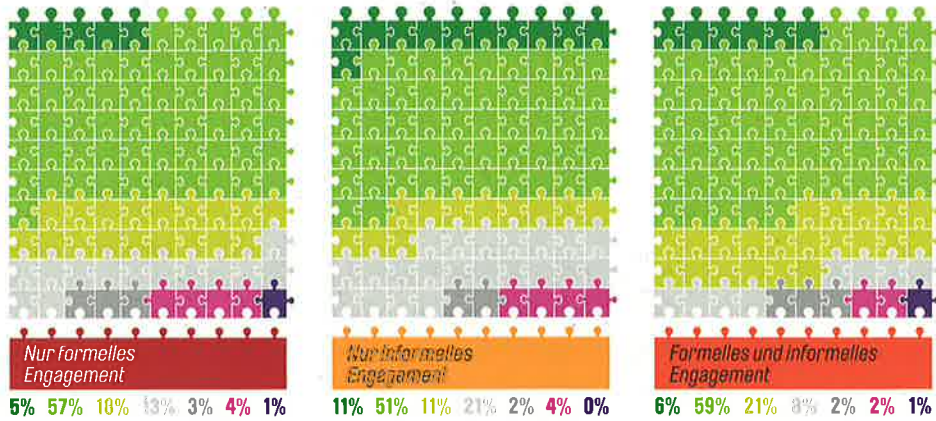
Weshalb engagieren sich Personen nicht (mehr) freiwillig?



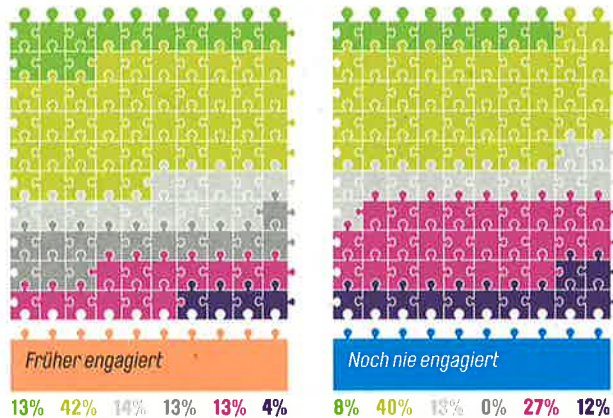
«Es werden verschiedene Gründe genannt, warum eine Person nicht freiwillig engagiert ist. Interessant ist, dass häufig ausgesagt wird, 'nie danach gefragt worden' zu sein. Unbezahlte Tätigkeiten werden demnach nicht aufgenommen, weil po-

tenzielle Freiwillige nicht direkt angegangen werden. Dies könnte für Vereine von Bedeutung sein: empfehlen Sie Ihren Mitgliedern im direkten Umfeld noch stärker nach interessierten Freiwilligen zu suchen.»

Bleiben Freiwillige in Zukunft engagiert?

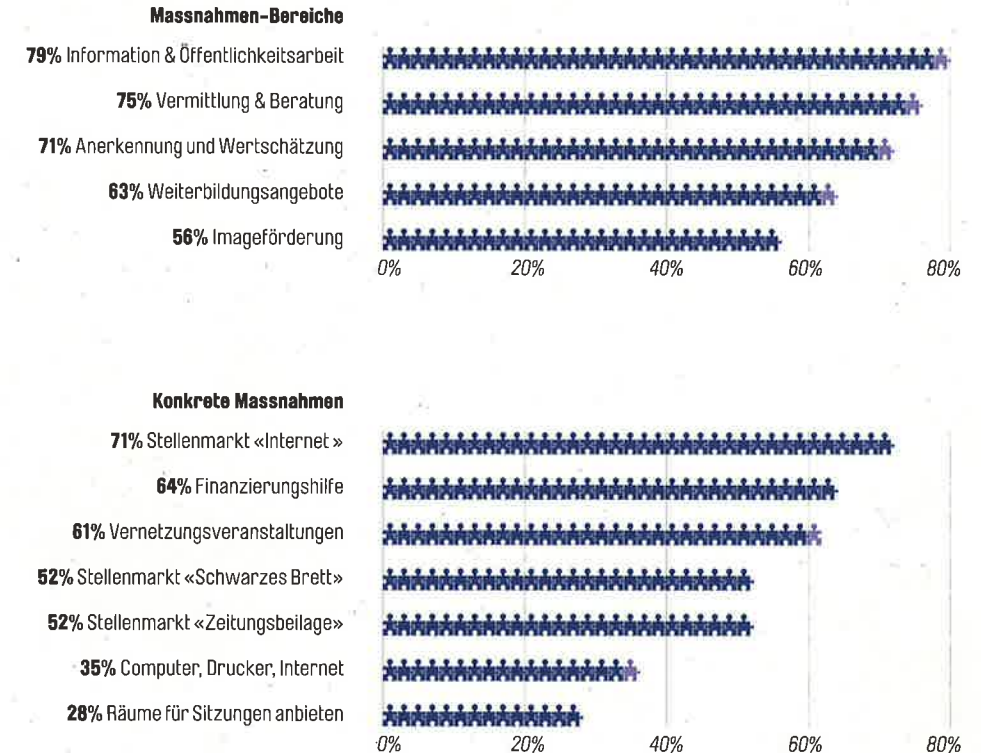


Würden sich Inaktive künftig engagieren?



«Es stimmt durchaus optimistisch, dass sich die Mehrheit der Befragten auch in Zukunft in einem ähnlichen Umfang wie heute engagieren möchte. Im informellen Bereich können sich die Befragten sogar noch eine Ausdehnung ihres Engagements vorstellen. Dies erstaunt auch nicht, da mit einer informellen Tätigkeit weniger Verpflichtungen einhergehen als mit einem freiwilligen Engagement in einem Verein oder in einer anderen Institution.»

Welche Massnahmen werden als besonders wichtig eingestuft?



Die befragten Personen erachteten drei Massnahmenbereiche als besonders wichtig: *Information & Öffentlichkeitsarbeit*, *Vermittlung & Beratung* sowie *Anerkennung & Wertschätzung*. Das Projekt engagiert! möchte schwerpunktmässig in diesen Bereichen ansetzen und wo nötig geeignete Förderaktivitäten lancieren oder auf Bestehendes vermehrt aufmerksam machen.

So ist zum Beispiel *GGG Benevol* im Bereich der *Vermittlung & Beratung* in Basel führend. Sie haben breite Auswahlmöglichkeiten für interessierte Freiwillige und beraten gemeinnützige Organisationen, die mit Freiwilligen zusammenarbeiten. Aktuelle Informationen sowie die geplanten Massnahmen finden Sie unter: www.entwicklung.bs.ch/engagiert